

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 19 (1915-1916)
Heft: 6

Artikel: Fink und Meisli
Autor: Gretler, Gottfried
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-661791>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Rock, dicht nebeneinander. Ringsum die Soldaten. Wo sind die oft mürrischen Werktagsgesichter hingekommen? Auf jedem Antlitz strahlt Sonntagsfreude und frohe Zuversicht. Ein starkes „Amen“ schließt das Gebet. Es hat gut getan, dieses Vaterunser. Die Köpfe bedecken sich wieder. Ein Räuspern geht durch die Reihen. „Kameraden, wir singen noch den Schweizerpsalm miteinander!“ ertönt des Feldpredigers klängvolle Stimme. Sie singen ja nicht rein, aber es kommt rein aus dem Herzen:

„Trittst im Morgenrot daher,
Seh ich dich im Strahlenmeer!“

Die Haltung wird immer straffer. Das Auge immer heller. Fest und zuversichtlich hallt's weit ins Land hinaus:

„Ja, die fromme Seele ahnt
Gott im hehren Vaterland!“

Oberstlieutenant und Feldprediger gehen aufeinander zu. Fest ruht Hand in Hand, und das Regiment steht wieder mit entblößtem Haupte da. Das Lied wirkt weiter in der Seele von Tausenden.

Fink und Meissli.

Uf em Chriesbaum zoherst obe
Hocbt en dicke fink.
Hurtig treht er sini Augli.
Los! Jetz frogt er flink:
Wie wit? — Wie wit? — Wie wit?

Im Gebüscht vom Gartenegge
Sitzt e Spiegelmeis,
Ghört de fink und prichtet gleitig
Vo der wite Reis:
Go Züri — go Züri — go Züri —

Seit de fink: Doch nüd eleige?
Mueß i mit der cho?
Lueg, die Gschicht ist zimli gföhrli,
Denk, wies dir chönnt goh?
I mit — i mit — i mit —

Aber's Meissli kennt de Pürstel:
fürch mer nüd eso.
Chumme ohni dich vil witer.
finkli, du blibsch do!
Vergebe — vergebe — vergebe —

Gottfried Gretler.

Vom Konzert der Pestalozzigesellschaft.

Liebwerthe Viktorie!

Wär's nicht so furchtbar weit kämm lieber sälber erzellen von der großen fremten Statt und vilem am Sonntag war dann richtig in einem Konzert wo die Frau mir sagte ich dürfe, nur für das Litbuch muß man einen Zwänzger zahlen sunsch ganz Bergäbis und sicher könnte die Musig nicht lauter und Schöner und schneler machen wen ganz Furchtbar forneme hundert daufend Fünf lieber müsten zallen dafür. Kan nicht sagen Wie schön es wahr und wie ein Fescht für alle alle Läute wo komen. Und man mus sich schon forher so Freuen das man viel schneler alles buzen und schafsen kan nur wegen dem. Und mein ich es Heute noch in den Oren zu höhren. Für